

Kirche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wir Gehörlosen brauchen die Kirche, aber die Kirche braucht auch uns Gehörlose.»

Doris De Giorgi, Mitarbeiterin der Hörbehindertenseelsorge Bern

Vielleicht wisst ihr, dass die 100%-Pfarrstelle der Hörbehindertenseelsorge vom Grossen Rat des Kantons Bern auf Ende 2001 gestrichen worden ist.

Der Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura hat vorgeschlagen, dass die Kirche unser Pfarramt übernimmt. Es ist nicht gerecht, dass der Kanton Unterstützungspflichten für Minderheiten (kleine Gruppe von Leuten) abbaut und der Kirche übergibt.

Am 5. Dezember 2000 war eine Versammlung der Synode der reformierten Kirche Bern-Jura (Kirchenparlament). Viele Gehörlose und Schwerhörige waren auf der Tribüne. Sie hatten farbige Tücher um die Schultern gelegt und schauten mit Spannung in den Gesichtern, was die Dolmetscherin sagte. Das war eine lange und heftige Diskussion!

Zum Schluss

Grosser Applaus, angenommen! Die Gehörlosen zeigen mit den Händen «HOCH BRAVO».

Wir alle haben riesige Freude über dieses Resultat.

*Wir Gehörlosen brauchen die Kirche, aber die Kirche braucht auch uns Gehörlose.

Ich möchte Ihnen etwas zeigen, das mir gut gefällt: Für Sie alle!

Ein Text, den Michael Dähler (Pfarrer in Thun, Synodalrat) geschrieben hat:

Hörbehindert

Sie hören jetzt Radio – und Sie hören meine Stimme.

Ist das jetzt so selbstverständlich? Ja, vielleicht hat Ihr Gehör wegen dem Alter schon nachgelassen, und darum haben Sie durch die Hörberatung das passende Hörgerät bekommen.

Aber stellen Sie sich vor, Sie haben das Leben lang noch nie etwas gehört? Gar nichts? Sie wissen gar nicht, wie die Stimme Ihrer Mutter klingt, oder die vom Vater, von den Geschwistern und den Nachbarskindern oder dem Briefträger?

Vielleicht hätten Sie das Glück gehabt, eine Schule für Hörbehinderte zu besuchen. Sie könnten die Zeichensprache.

Radio hören, die neuesten Nachrichten hören? Das kannst du gerade vergessen! Oder auf dem Perron die Lautsprecher-Meldung, der Zug hätte eine Viertelstunde Verspätung und fahre nicht auf Gleis 4, sondern auf Gleis 8 ab? - das alles würden Sie nicht mitbekommen.

Aha, aber die Augen, die seien doch um so besser bei Leuten, die nichts hören! Da wäre ja das Fernsehen das ideale Medium, da gibt es ja auch jeden Tag Nachrichten! Kannst du vergessen: das, was zu den Bildern gesagt wird, ist meistens die wichtige Mitteilung - aber die Übersetzerin in die Zeichensprache fehlt. Dabei könnte sie ohne Probleme in einem kleineren Bild eingeblendet werden.

Eine rühmliche Ausnahme hat es gegeben: dann, als die Schweizer Bevölkerung in der Tagesschau informiert wurde,

dass die IV die Gelder für einen Übersetzungsdienst für Hörbehinderte kürzen: beim Arzt oder Zahnarzt, beim Anwalt, beim Versicherungsvertreter oder bei anderen entscheidenden Gesprächen. Das wäre das Gleiche, wie die IV die Finanzierung von Rollstühlen drastisch kürzen würde. Mit Recht gäbe das ein Entrüstungs-Sturm durch das ganze Land!

Aber eben: das ist das problematische an der Hörbehinderung: man sieht sie nicht! Darum muss jetzt um so lauter davon geredet werden, dass es Politikerinnen und Politiker und die Verantwortlichen hören.

(Wort zum neuen Tag, 9. September 2000, Radio DRS 1)

Doris De Giorgi, gehörlose Mitarbeiterin der Hörbehindertenseelsorge Bern.

Die Redaktion dankt Doris De Giorgi ganz herzlich für diese Einsendung.

«Lasst uns die Bäume lieben, die Bäume sind uns gut, in ihren grünen Trieben strömt Gottes Lebensblut.

Einst wollt das Holz verhärten, da hing sich Christ daran, dass wir uns neu ernährten, ein ewiges Blühen begann.»

Albert Steffen
